

Rechtschreibung direkt entwickeln und schulen

Good JE et al. The Use of Direct Spelling Instruction for Children with Language Impairment. Commun Disord Q 2018; 39: 438 – 441

Rechtschreibung ist eine komplexe Fähigkeit, die sich auf eine Vielzahl von schriftlichen Sprachfertigkeiten auswirkt. Die Verwendung einer expliziten Unterrichtspraktik, die „Direkte Rechtschreibanleitung“, erlaubt multiple Lese- und Schreibfähigkeiten auszubilden. Ca. 75 % der Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen haben eine Lese- und/oder Rechtschreibschwäche [1], da ihnen zumindest 2 kritische Voraussetzungen nicht vollends zur Verfügung stehen: Phonembewusstheit und Orthografie-Kenntnisse. Nur in wenigen Studien wurde die Wirksamkeit „Direkter Rechtschreibanleitung“ bei sprachentwicklungsgestörten Kindern untersucht, aber auch in dieser Klientel haben sich 4 Schlüsselprinzipien [2] als effektiv erwiesen. Der Beitrag stellt eine Intervention mit „Direkter Rechtschreibanleitung“ für sprachentwicklungsgestörte Kinder vor.

Die 4 Schlüsselprinzipien

1. Das erste Prinzip impliziert die **explizite Unterrichtung von orthografischen Regeln** – wichtig, weil die Kenntnis orthografischer Muster konsistent als einer der besten Prädiktoren für Lese- und Rechtschreibfertigkeiten identifiziert wurde [3]. Dies gilt gleichermaßen für jüngere wie für ältere Schüler, die nicht nur die Phonem-Graphem-Korrespondenz lernen müssen, sondern auch einheitliche Rechtschreibkonventionen, um ihre Rechtschreibkenntnisse generalisieren zu können.
2. Das zweite Prinzip betrifft die **Bereitstellung von systematischen Arbeitsstrategien**. Schüler müssen in der Lage sein, auf Rechtschreibanforderungen in einer strukturierten Weise zuzugehen; nur so können sie

ihr Lernen gut kontrollieren. Das trifft vor allem für Kinder mit Sprachstörungen zu, die sich ineffektiver Strategien bedienen, wenn Rechtschreibung nicht durch explizite Anleitung angeboten wird. Zum Beispiel können bei Kindern mit Problemen in der Phonembewusstheit sog. Tonschnüre („Sound Strings“) eingesetzt werden, bei denen die einzelnen Perlen jeweils Laute repräsentieren und der Laut in einem Wort mit einem Buchstaben zu paaren ist [4]. Wortbildungsstrategien werden benutzt, um Schülern zu helfen, allgemeine orthografische oder morphologische Merkmale in Wörtern zu identifizieren [4]. Das funktioniert allerdings nicht bei unregelmäßigen Wörtern. Um den Kindern bei der Rechtschreibung solcher Wörter zu helfen, werden erfolgreich Mnemotechniken und Rückwärtsbuchstabieren angewendet [5].

3. Das dritte Prinzip effektiver Rechtschreibanleitung ist das **wiederholte Üben**.
4. Und das vierte Prinzip ist das **unmittelbare korrektive Feedback**.

Nutzen „Direkter Rechtschreibanleitung“

Direkte Anweisung, das meint explizite Instruktionsansätze, sind effektiver als entdeckungsbasierte Ansätze. Die Metaanalyse von Graham und Santangelo [6], in der 53 Studien mit Rechtschreibanlei-

tung unter verschiedenen Behandlungskonditionen an normalgesunden und an behinderten Kindern ab dem Kindergartenalter miteinander verglichen wurden, stellte die zentrale Bedeutung der o. g. 4 Schlüssel- oder Wirkprinzipien und ihrer Kombination heraus. Die Wirksamkeit „Direkter Rechtschreibanleitung“ wurde in jeder Interventionsform deutlich. Die Effektgrößen beliefen sich auf 0,40 für Wortlesen über 0,43 für Effizienz in der Rechtschreibung bis zu 0,51 für Phonembewusstheit. Signifikante Effekte waren auch noch in einem Follow-up nach der Intervention gegeben. Die Effektgröße für das Leseverständnis betrug 0,66, für die Leseflüssigkeit 0,36 und für die Rechtschreibung in schriftlichen Ausarbeitungen 0,94.

Beispiel für das Vorgehen mit „Direkter Rechtschreibanleitung“

Der eingangs genannte Artikel stellt eine Intervention mit „Direkter Rechtschreibanleitung“ vor, die auf den genannten 4 Prinzipien beruht, damit sprachentwicklungsgestörte Kinder Phonembewusstheit, Phonem-Graphem-Korrespondenz sowie Lesen- und Rechtschreibfertigkeiten erlernen bzw. verbessern und ihr Repertoire richtig geschriebener Wörter vergrößern. Das Programm wurde mit 2 wöchentlich stattfindenden Sitzungen über insgesamt 10 Wochen durchge-

► Tab. 1 Beispiel für eine Intervention mit „Direkter Rechtschreibanleitung“

Woche	Orthografische Muster
1	Einführung/Phonem-Graphem-Korrespondenz
2	Lineare Korrespondenz
3	Konsonantensynthese
4	Lange Vokale
5	Wiederholende Aufarbeitung
6	Konsonantische Digraphen (= Graphematik von 2 Buchstaben, die für eine Lautung stehen)
7	Rechtschreibung Buchstabe /k/
8	Zeitsuffixe (Gegenwart, Vergangenheit)
9	Steigerungssuffixe
10	Wiederholende Aufarbeitung

führt. Die Anleitungen fokussierten auf gebräuchliche Wörter, die phonologisch zu segmentieren und zu synthetisieren waren – 2 kritische Voraussetzungen für Lesen und Rechtschreibung (siehe die dargestellte tabellarische Interventions-skizze). Hierzu wurden in den ersten 4 Wochen auch Buchstabenklötze eingesetzt. In den beiden ersten Sitzungen lernten die Kinder die Phonem-Graphem-Korrespondenz, benannten den Buchstaben, seinen Laut und identifizierten Wörter mit diesem Anlaut. Eine direkte Anweisung bezog sich weiter auf die Erzeugung neuer Wörter durch Austausch eines Phonems/Graphems. Einzelne Aktivitäten im Hinblick auf die orthografischen Muster und die jeweiligen Sitzungen sind dem Appendix im Artikel zu entnehmen.

FAZIT

Aufgrund der linguistischen Natur von Rechtschreibung hat der/die Sprachtherapeut/in auch in der Rechtschreibintervention eine Aufgabe. So ist z. B. die oben dargestellte Interventions-skizze zur „Direkten Rechtschreibanleitung“ leicht in bestehende Therapien zu integrieren und auf die individuellen Bedürfnisse eines Kindes abzustimmen. Eine Individualisierung des Programms kann weiter in der Anpassung der Interventionszeitleiste bestehen, indem mehr Zeit auf die orthografischen Muster, bei denen individuell Schwierigkeiten vorliegen, verwandt wird. Weiter kann der Therapeut mit dem Klassenlehrer zusammenarbeiten und die Rechtschreibmuster herausgreifen, die gerade im Schulunterricht vermittelt werden, was eine Kontinuität zwischen klinischer und pädagogischer Arbeit gewährleistet.

Prof. Dr. Dipl.-Psych.
Christiane Kiese-Himmel, Göttingen

Literatur

- [1] Catts H, Fey M, Tomblin JB et al. A longitudinal investigation of reading outcomes in children with language impairments. *J Speech Lang Hear Res* 2002; 45: 1142 – 1157
- [2] Wanzek J, Vaughn S, Wexler J et al. A synthesis of spelling and reading interventions and their spelling outcomes of students with LD. *J Learn Disabil* 2006; 39: 528 – 543
- [3] Hammill D. What we know about the correlates of reading. *Except Child* 2004; 70: 453 – 468
- [4] Apel K, Masterson, J. Linking characteristics discovered in spelling assessment to intervention goals and methods. *Learn Disabil Q* 2010; 33: 185 – 198
- [5] Schmalzl L, Nickels L. Treatment of irregular word spelling in acquired dysgraphia: Selective benefit from visual mnemonics. *Neuropsychol Rehabil* 2006; 16: 1 – 37
- [6] Graham S, Santangelo T. Does spelling instruction make students better spellers, readers, and writers? A meta-analytic review. *Read Writ* 2014; 27: 1703 – 1743